Das Protokoll „Immer diese Privilegien“ von der Autorin Natascha Roshani, das im Winter 2021/22 im Fluter Nr. 81 erschienen ist, handelt von einigen Vorurteilen bezüglich reicher Leute.

In dem Text geht es um ein Mädchen, welches ein deutsches Internat besucht hat und von Vorurteilen gegenüber Wohlhabenden erzählt. Sie meint, dass nicht jedes Kind Geld ohne Ende zur Verfügung gestellt bekommt, sondern eher, dass sich einige Menschen ihr Geld hart erarbeiten müssen. Außerdem berichtet sie von einigen Beispielen, die die Schere zwischen Reich und Arm darstellen. Mittlerweise ist es in ihrer Familie zur Tradition geworden, an dieses Internat zu gehen. Daran kann man erkennen, dass sich der Lebensstandard einiger Menschen auf einem anderen Niveau befindet als bei manch ärmeren.

Dieses Protokoll ist in der Standardsprache geschrieben, obwohl einige Wörter der Umgangssprache miteinfließen, wie zum Beispiel „[…] krass […]“ (Z.23) oder „[…] fett […]“ (Z.58). Jeder Absatz hat ein gewisses Thema, welches genauer behandelt wird. Während zum Beispiel der zweite Absatz von den Vorurteilen handelt, schreibt sie im dritten von der Herkunft verschiedener Mitschüler. Der Text ist eher parataktisch geschrieben, hin und wieder kommen Hypotaxen vor. Des Weiteren verwendet Natascha Roshani im gesamten Text Analogieargumente, wie zum Beispiel „Andere müssen nebenbei viel arbeiten.“ (Z.104-105) und teilweise auch Werteargumente. Selten kommen Faktenargumente, wie zum Beispiel in Zeile 17 bis 19 „[…] die Privatschule […] kostet schon mehrere Zehntausend Euro im Jahr.“, vor.

Die Autorin verwendet viele Metaphern, wie zum Beispiel in Zeile 6-7 „[…] lebt man in einer Seifenblase […]“ oder „[…] das Abi […] hinterhergeworfen [hinterher werfen].“ (Z.15-16), einige Neologismen, „Adelsgang“ (Z.51), und manche Häufungen. Mithilfe mancher seltener Oxymorone, „[…] fette[n] Autos […]“ (Z.58-59), unterstreicht die Autorin ihren abwechslungsreichen Schreibstil. Interjektionen kommen nicht regelmäßig vor, nur in Zeile 17 „Klar, […]“.

Mithilfe des Textes will sowohl das Mädchen als auch die Autorin auf einige falsche Vorurteile gegenüber reichen Menschen in der heutigen Gesellschaft aufmerksam machen. Im Mittelpunkt dieser Erzählungen stehen bestimmt Mythen, an die manche Menschen immer noch glauben, obwohl diese in Wahrheit gar nicht der Realität entsprechen. Der Text dient zur Beseitung dieser Vorurteile.

Meiner Meinung nach ist dieser Text der Autorin nicht ganz so gut gelungen. Der Text bietet zwar viele Beispiele, Stilfiguren und abwechslungsreiche, umgangssprachliche Wörter, jedoch muss man genau zwischen den Zeilen lesen, um die wahre Botschaft des Textes zu verstehen und zu verinnerlichen. Oberflächlich betrachtet ist es ein gut gelungenes Protokoll.

* 397 Wörter